



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe



TAKE CARE Newsletter 5

Dezember 2011

Berichte aus der Projektkoordination **2**

- Bergfest!
Meilensteine und Ergebnisse zur Hälfte der Projektlaufzeit in TAKE CARE
- Sechstes Treffen der Steuerungsgruppe
- „Testlauf“ des ro.pe-Pilot-Trainings[®] erfolgreich
- Projektmanager und Fachkräfte treffen sich in Zypern

TAKE CARE-Partner stellen sich vor **6**

- RPHI Maribor (Slowenien)
- SSP & Prävention in der Kommune Esbjerg (Dänemark)

Weitere Themen **12**

- TAKE CARE – ein Interventionsprojekt und seine Evaluation
- TAKE CARE auf der EURO-TC & IREFREA-Konferenz vorgestellt
- Ankündigung

Projekt **TAKE CARE** c/o Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht, Warendorfer Strasse 27, D-48133 Münster

Internet: www.project-take-care.eu , E-Mail. kswl@lwl.org

Verantwortlich: Wolfgang Rometsch (wolfgang.rometsch@lwl.org)

Redaktion: Nadja Wirth (nadja.wirth@lwl.org)

Kathrin Horre (kathrin.horre@lwl.org)



Berichte aus der Projektkoordination

Bergfest!

Meilensteine und Ergebnisse zur Hälfte in TAKE CARE

Im August 2011 war die erste Hälfte der Projektlaufzeit von TAKE CARE erreicht. Dies ist Anlass, die bislang erreichten zentralen Meilensteine und Ergebnisse zu skizzieren. Alle Leser/innen sind herzlich eingeladen, sich unter den angegebenen Links näher zu informieren.

▪ Bericht zum Rapid Assessment and Response (RAR)

Die zehn Partner in TAKE CARE haben Länderberichte verfasst, die von der Projektkoordination zusammengefasst worden sind. Diese Zusammenfassung steht als Download kostenlos zur Verfügung und berichtet unter anderem über die folgenden Themen:

- Überblick zu den Jugendschutzbestimmungen in den beteiligten Ländern
- Jeweilige kulturspezifisch-gesellschaftliche Bedeutung von Alkohol
- Wünsche der vier Zielgruppen (Jugendliche, Eltern, Schlüsselpersonen und Verkaufspersonal) an suchtpreventive Angebote
- [nationale good practice Projekte](#)

▪ Entwurfsmanual, auf dessen Grundlage die Interventionen konzeptionell und praktisch umgesetzt werden

Im TAKE CARE-Projektantrag wurden Methoden beschrieben, die schon in früheren Zusammenhängen erfolgreich umgesetzt worden sind ("Ursprungsprojekt" SeM der LWL-KS und die Trainingseinheit für Verkaufspersonal (CAD Limburg)).

Anhand der Ergebnisse in den RAR-Länderberichten wurden die im Projektantrag beschriebenen Methoden den europäischen Erfordernissen angepasst.

Name der TAKE CARE-Intervention	Zielgruppe
ro.pe-Training [®]	Jugendliche
Homeparty	Eltern
Key Training	Schlüsselpersonen
First rate retailer tools	Verkaufspersonal

Die bisherige Entwurfsfassung des TAKE CARE Handbuchs ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

▪ Fortbildung von jeweils zwei TAKE CARE-Fachkräften in den vier Interventionen

In Südtirol wurden im März 2011 jeweils zwei Präventionsexperten/innen der beteiligten Partnerorganisationen in den o.g. Interventions-Ansätzen ausgebildet. Den Fachkräften standen bei dem einwöchigen Training acht Referenten/innen zur Verfügung.

▪ Entwicklung von Evaluations-Instrumenten durch ein wissenschaftliches Institut

Das beauftragte Institut PHZ, Zürich / Schweiz hat ein Konzept zur Evaluation von TAKE CARE (siehe spezieller Beitrag in dieser Newsletter-Ausgabe) sowie standardisierte Fragebögen an die vier Zielgruppen entwickelt.

▪ Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Öffentlichkeitsarbeit durch die einzelnen Partner wurden folgende Materialien entwickelt:

- [Regelmäßige Newsletter](#)
- [Allgemeiner Infolyer](#)
- [Broschüre zum Zwischenstand von TAKE CARE](#)
- Regelmäßige Aktualisierung der TAKE CARE-Homepage
www.project-take-care.eu

Nadja Wirth

[Inhaltsübersicht ▶](#)

Sechstes Treffen der Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe des Projektes TAKE CARE hat sich am 31.08.2011 in Münster/Deutschland zu einer weiteren Arbeitssitzung zusammen gefunden.

Zur Erinnerung: die Gruppe wird aus folgenden Personen gebildet:

- Klaus Nothdurfter, Amt für Jugendarbeit/Südtirol (verantwortlich für die Umsetzung des Arbeitspaketes 3, die Evaluation in TAKE CARE);
- Carlo Baeten, CAD Limburg/Belgien (verantwortlich für das Arbeitspaket 8, Intervention für das Verkaufspersonal „first rate retailer tools“);
- Wolfgang Rometsch, LWL-KS (Projektleitung)
- Nadja Wirth, LWL-KS (Projektkoordination)
- in beratender Funktion: Walter Kern, Verantwortlicher des beauftragten Forschungsinstituts PHZ /Schweiz



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Das Schwerpunktthema des Treffens war die Rückmeldung der Partner zum ro.pe-Pilot-Training[®]. Insgesamt waren die Fachkräfte sehr zufrieden mit der Durchführung dieses ersten „Testdurchlaufes“ der Intervention für riskant Alkohol konsumierende Jugendliche. Bei den weiteren ro.pe-Trainings[®] sollte jedoch die Anpassung der Übungen auf besondere Gegebenheiten, z.B. im Hinblick auf geschlechtsspezifische Aspekte, kognitive Fähigkeiten oder das Alter der teilnehmenden jungen Menschen stetig im Blick gehalten werden. Ebenso sollte auf eine möglichst einheitlich strukturelle Umsetzung der Intervention geachtet werden (1 x 4 Tage mit drei Übernachtungen oder 2 x 2 Tage mit zwei Übernachtungen). Weitere Informationen zur Realisierung des ersten ro.pe-Trainings[®] in den Ländern liefert die Tabelle im folgenden Artikel.

Nadja Wirth

[Inhaltsübersicht ▶](#)

Testlauf des ro.pe-Pilottrainings[®] erfolgreich

Zwischen Mai und Juli 2011 haben die Partner den ersten „Testlauf“ des ro.pe-Trainings[®] mit Jugendlichen aus dem ausgewählten Lebenswelt-orientierten Raum durchgeführt. Zu diesem Training wurden Berichte geschrieben, aus denen zentrale Aspekte in folgender Tabelle im Überblick dargestellt sind:

1. Wurde das ro.pe-Pilot-Training[®] zwischen Mai und Juli 2011 durchgeführt?
2. Wie viele Jugendliche waren zum ro.pe-Training[®] angemeldet? / wie viele haben das Training regulär abgeschlossen? (Hinweis: Gruppengröße sind maximal 12-15 Teilnehmende)
3. Welche Personen bzw. Institutionen haben Jugendliche in das ro.pe-Training[®] vermittelt?
4. Einschätzung der Partner, inwiefern das ro.pe-Training[®] geeignet ist, die im Konzept genannten Ziele zu erreichen.
(Skalierung zwischen 1 und 10 (1 = „ja, sehr geeignet“ bis zu 10 = „nein, gar nicht geeignet“))



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

PARTNER	1. Training durchgeführt	2. Angemeldete TN / TN bei Abschluss	3. „Vermittler“	4. Ziel erreicht?
CAD Limburg Belgien	ja	11/8	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schule ➤ Notunterkunft für obdachlose junge Erwachsene 	2
SSP Dänemark	ja	9/4	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Rekrutierung durch TAKE CARE-Präventionsexpertinnen in Schulklassen 	2
DW Deutschland	ja	12/12	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schul-Sozialarbeiter ➤ Rektorin ➤ Elternabend in einer Schule 	Für Jungen: 2 Für Mädchen: 7
OKANA Griechenland	ja	13/13	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrer ➤ Eltern ➤ Freunde 	1
HSE Irland	ja	15/9	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Koordinatoren von Jugendzentren 	4
Amt für Jugendarbeit Italien	nein			
IREFREA Portugal	ja	11/9	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrer ➤ Schul- Sozialarbeiter ➤ Schul-Psychologen 	3
Preventia V&P Slowakei	ja	11/10	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehungsberater in Schulen ➤ Lehrer der Sonder-Pädagogik 	2
PH Institute Slowenien	ja	11/9	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schule 	3
Kenthea Zypern	ja	14/12	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrer ➤ Schul-Berater ➤ Medien 	3
				(Durchschnittswert: 2,88)

Die jugendlichen Teilnehmer/innen haben durchgängig das Klettern und die positive Gruppenerfahrung als „Highlights“ des Trainings hervorgehoben. Verbesserungsvorschläge der durchführenden TAKE CARE Fachkräfte waren z.B. Visualisierungen einzusetzen (Grenzen für riskante Trinkmengen und bzgl. Wirkungen und Risiken von Alkohol), mehr Pausen zu machen und verstärkt Übungen zum Kennenlernen und zur Gruppenfindung einzubauen.

Nadja Wirth

Weitere Informationen:

nadja.wirth@lwl.org

Inhaltsübersicht ▶



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Projektmanager und Fachkräfte treffen sich in Zypern:

Die praktische Erprobung des Mehrebenenansatzes TAKE CARE läuft in den beteiligten Ländern auf Hochtouren. Um die Partner in dieser wichtigen Phase des Projektes möglichst umfassend zu unterstützen wird zusätzlich zu den Coachingbesuchen ein gemeinsamer Workshop in Paphos/Zypern vom 7. bis 10. Februar 2012 stattfinden. Der Austausch und die Diskussion über den Stand der Implementierung des Mehrebenenansatzes TAKE CARE in den einzelnen Ländern ist zentraler Punkt des Workshops und ermöglicht das Lernen voneinander. Aus jedem Land wird sowohl der Projektmanager als auch eine Fachkraft zum Workshop eingeladen.

Kathrin Horre

Weitere Informationen:

kathrin.horre@lwl.org

Inhaltsübersicht ▶

TAKE CARE Partner stellen sich vor

RPHI Maribor (Slowenien)

SLOWENISCHES ZENTRUM FÜR DROGENPRÄVENTION IM REGIONALINSTITUT FÜR ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT MARIBOR

Das Zentrum für Drogenprävention (CPO) ist eine 1996 gegründete öffentliche Einrichtung. Es arbeitet unter dem Dach des Regionalinstituts für Öffentliche Gesundheit Maribor und wird gefördert vom Sozialministerium, der Stadt und Region Maribor.



Das Zentrum für Drogenprävention verfolgt einen hochschwelligigen Drogenabstinzansatz, d.h. es wird eine umfassende Abstinenz von Alkohol und illegalen Drogen angestrebt, ohne Substitutionstherapie. Unsere Arbeit umfasst direkte Beratung im Rahmen von Einzel- und Gruppentherapien.

Die Zielgruppe des Zentrums für Drogenprävention umfasst vor allem junge Menschen im Alter von 14 bis 40, die noch über Unterstützung durch ihr soziales Netzwerk verfügen. Hierbei kann es sich um Abhängige oder um mit Drogen experimentierende Jugendliche handeln, sowie Familienangehörige, Partner, Schlüsselpersonen im Leben des



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Drogengebrauchers und Ehrenamtler, die dieses wichtige und ungefährliche Netzwerk ausmachen.

Die an unserem Rehabilitationsprogramm teilnehmenden Personen bleiben die gesamte Zeit in ihrem häuslichen Umfeld und kommen nur zur Behandlung, da das Hauptziel die soziale Wiedereingliederung ist.

Das Rehabilitationsprogramm hat 5 Ziele:

- Aufrechterhaltung einer stabilen Abstinenz in Bezug auf illegale Drogen und Alkohol,
- Bildung und Erziehung entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Motivation,
- Schaffung eines neuen, sicheren sozialen Netzwerkes zur Unterstützung,
- Sinnvolle Freizeitgestaltung und
- Schaffung einer positiven Atmosphäre in der Familie.

Struktur des Programms:

- **Aufnahmezentrum**, wo wir anonyme Telefonberatung anbieten und motivierende Aktivitäten anbieten, die zur Eingliederung in die passenden Programme führen.
- **Soziale Rehabilitation von Abhängigen** – das Programm hat eine Dauer von ca. 2 Jahren. Direkte Beratungssitzungen finden im Rahmen von Einzel- und Gruppentherapie statt. Ziel des Programms ist die Identifizierung von Risikofaktoren, die Entwicklung von Fähigkeiten und Verhaltensmustern zum Umgang mit riskanten Situationen, die Strukturierung der Freizeit, der Alltagsaktivitäten, sowie - zur Vorbeugung von Rückfällen - das Erlernen verantwortlichen Handelns, Aufrechterhaltung der Abstinenz und eines neuen Lebensstils.
- **Soziale Rehabilitation von experimentierenden und gelegentlichen Drogengebrauchern** – das Programm hat eine Dauer von ca. 1 Jahr. Zielgruppe sind junge Leute, die mit illegalen Drogen (zumeist Cannabis) experimentieren und bereits Verhaltens- und Entwicklungsstörungen aufweisen und erste Straftaten begangen haben.
- **Parallele Familientherapie** für Angehörige, Partner und Schlüsselpersonen von Drogengebrauchern in unserem Programm, ebenso für jene Familienangehörige, deren Angehörige keine Veränderungsbereitschaft zeigen und an keinem Programm teilnehmen. Geboten wird Unterstützung im Umgang mit der Akzeptanz von Sucht/Drogengebrauch innerhalb der Familie, zur angemessenen Reaktion auf abhängige Familienmitglieder, in ihrer Rolle im Rahmen der Vorbeugung von Rückfällen und hinsichtlich emotionaler Problemen in Bezug auf Drogen innerhalb der Familie.
- **FreD goes net** – Frühintervention für erstauffällige Drogen- und Alkoholgebraucher, die in Form von Kursen durchgeführt wird. Hauptschwerpunkt liegt auf der Entwicklung eines Bewusstseins über die mit Drogengebrauch verbundenen Risiken.
- Projektaktivitäten – wir verfolgen unterschiedliche Projekte mit dem Ziel, die Arbeit in unserem Aufgabenbereich mit Innovationen effizienter zu gestalten. So beteiligen wir



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

uns an dem europäischen Projekt TAKE CARE mit der Absicht, dies anschließend als Teil unseres festen Angebotes zu implementieren.

Unsere Arbeit umfasst außerdem:

- Zusammenarbeit mit Institutionen,
- Angebot von verschiedenen Präventionsworkshops für Jugendliche, Lehrer und Eltern in Grund- und weiterführenden Schulen,
- Angebot von Zeichnen-, Tanz- und Kreativ-Workshops,
- Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Drogenproblematik,
- Veröffentlichung von Artikeln und Präsenz in den Medien ...

Unser Team besteht aus 6 Kollegen mit unterschiedlichen Berufsprofilen – Pädagogen, Psychologen, Soziologen, Sozialarbeiter. Dies ist sehr wichtig, denn es ermöglicht einen multidisziplinären Ansatz jedem Individuum gegenüber. Die Fachkräfte unseres Teams besuchen regelmäßig Seminare, Konferenzen und nehmen monatlich an einer externen Supervision teil.



Breda Lukavečki Družovec
Karin Breznik

Weitere Informationen:

<http://cpo.zzv-mb.si/>

igor.krampac@zzv-mb.si

breda.lukavecki@zzv-mb.si

karin.breznik@zzv-mb.si

[Inhaltsübersicht ▶](#)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

SSP und Prävention in der Kommune Esbjerg (Dänemark)

SSP und Prävention verfügt insgesamt über 11 feste Mitarbeiter. Wir gehören organisatorisch zu "Kinder und Kultur" in der Kommune Esbjerg.



Was ist SSP?

SSP bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen:

- Schulen
- Sozialbehörden
- Polizei

Die Gesamtkoordination der Zusammenarbeit in der Kommune Esbjerg liegt bei der Abteilung SSP & Prävention, die ihren Sitz in der Skolegade 39 in Esbjerg hat. Neben diesem Hauptbüro hat SSP & Prävention lokale Büros in Bramming und Ripe, die jeweils von einem SSP-Berater geleitet werden.

SSP & Prävention bedient eine Reihe unterschiedlicher Aufgaben mit dem Schwerpunkt im Bereich Kinder- und Jugendfürsorge für die Kommune Esbjerg. Zu unseren Schlüsselpartnern gehören Polizei, Schulen, Jugendclubs, Sozialdienste, Ehrenamtler und Fachkräfte auf lokaler Ebene.

Was sind unsere Ziele?

Wir arbeiten an der Absicherung und Stärkung

- einer dauerhaften Entwicklung eines systematischen und fokussierten Ansatzes im Bereich der Prävention von Sucht und Kriminalität;
- einer formalisierten interdisziplinären Zusammenarbeit im Bereich Sekundärprävention und Schadensbegrenzung.
Nebenbei zielen wir auch darauf ab, den Ressourcenverbrauch in den Bereichen Missbrauch, Kriminalität und Therapie zu senken.
Unsere Hauptzielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13-18 Jahren.

Was kann SSP & Prävention anbieten?

- anonyme Beratung für Jugendliche und ihre Eltern, u.a. zu Drogen/Alkohol-Mißbrauch und Kriminalität
- Vor-Ort-Arbeit und Streetwork in 6 Bezirken der Kommune, durchgeführt vom lokalen SSP-Berater
- Gast-Lehrer in Gemeindeschulen, vor allem in den Klassenstufen 6 bis 9, optional mit Eltern-Netzwerk-Veranstaltungen, durchgeführt von den Präventionsberatern





Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

- Beratung und Unterstützung für andere Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten
- Check Point - ein "Drop-in" Zentrum für Jugendliche, Skolegade 39, Esbjerg.
- Ein anonymer und kostenloser SMS-Service namens "SMASH", wo man sich während 30 Tagen täglich 2 SMS schicken lassen kann. Dies können SMS mit Fakten und Wissen zu Alkohol, Cannabis oder andere Drogen sein, bzw. Unterstützungs-SMS, wenn man mit Cannabis- oder sonstigen Drogengebrauch aufhören will.

Check Point

Check Point ist ein Treffpunkt für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, mit folgenden Angeboten:

- Informationen zu Freizeitaktivitäten in Esbjerg
- Gespräche über Alkohol und Drogen
- Gespräche mit Erwachsenen über Schwierigkeiten, wie z.B. Probleme zuhause, mit den Eltern, den Geschwistern, Freunden oder Partnern
- Spiele wie Fußball oder Wii
- je nach aktuellem Bedarf, wie z.B. Hausaufgaben, Mädchengruppen, Sexualität, etc.

Die Jugendlichen, die zum Check Point kommen, können selber Vorschläge machen, je nach ihren eigenen Bedürfnissen.



Außerdem wird Check Point gegenwärtig als Basis für das Jugenddemokratieprojekt in der Kommune Esbjerg genutzt.

Check Point ist geöffnet Montag bis Donnerstag von 14-17 Uhr.

Wir haben auch saisonale Angebote, wie

- "Feuerwerkskampagne" – vor Silvester
- "Letzter-Schultags-Feiern" – am Ende der Grundschulzeit
- "Blaue Aktionskarte" die fünf Montage im Frühling voller Aktivitäten umfasst – für Siebtklässler, die die Wahl haben, „bestätigt“ zu werden.





Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Zeitlich begrenzte Projekte und Mitarbeiter



Aktive Freizeit

ist ein vierjähriges Projekt, welches unter anderem...

- darauf abzielt, schwer benachteiligten Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 bei Vereinsaktivitäten zu unterstützen
- Kinder, Jugendliche und ihre Eltern berät, ihre Freizeit aktiv zu gestalten
- die körperlichen Aktivitäten von anfälligen Kindern und Jugendlichen zu verbessern versucht
- anfälligen Kindern und Jugendlichen einen positiven Ort geben will, mit dem sich identifizieren und sich auf Ihresgleichen beziehen können
- größere Unterstützung für und von Eltern anbietet
- Bildung für und gemeinsam mit dem Ehrenamtlerbereich umfasst
- im SSP und Prävention in der Kommune Esbjerg verankert ist
- vom Sozialministerium mit € 698.000,00 finanziert wird
- über zwei Vollzeit-Fachkräfte für Freizeitpädagogik verfügt, um die Aufgaben umzusetzen

- und natürlich TAKE CARE

Tanni und ich haben gerade eines unserer ro.pe-Trainings[©] mit einer tollen Gruppe Jugendlicher abgeschlossen. Hier ein paar Fotos für Euch:



Charlotte Pødenphant

Weitere Informationen:

chp@esbjergkommune.dk

[Inhaltsübersicht](#) ▶



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Weitere Themen

TAKE CARE – ein Interventionsprojekt und seine Evaluation



Die Evaluation von TAKE CARE verfolgt mehrere Ziele: In klassischer Weise wird überprüft, ob die Projektziele erreicht werden (Vorher-Nachher-Erhebungen). Darüber hinaus begleitet die Evaluation die Erprobung der Interventionen partizipativ und interaktiv. Dadurch trägt sie zur Optimierung des Projektes bei und fördert die Projektentwicklung. Die folgenden Erläuterungen zeigen auf, wie sie dies macht.

<p>Hintergrund des TAKE CARE Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Binge drinking in Europa bei 33% der Jugendlichen (Eurobarometer 2010) • Gefahren und Risiken solchen Alkoholkonsums sind den Jugendlichen oft nicht bewusst. Mangelndes Wissen der gesetzlichen Bestimmungen. • Es sind kaum wirksame sekundärpräventive Konzepte bekannt 	<p>Hintergrund der Evaluatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Expertise in projektrelevanten gesundheitswissenschaftlichen Modellen und präventionsbezogenen Ansätzen • Expertise in flexibler Evaluationsgestaltung, von pragmatischen Ansätzen der Praxisfeedback-Unterstützung bis zu wissenschaftlichen Begleitevaluationen
--	---

Durch unseren fachlichen Hintergrund unterstützen wir das Projekt inhaltlich wie auch „evaluationstechnisch“.

<p>TAKE CARE Projektziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Reduzierung des Alkoholkonsums und der dadurch verursachten gesundheitlichen Schäden bei den Jugendlichen/jungen Erwachsenen in 10 beteiligten Ländern ➤ Jugendliche und junge Erwachsene werden unterstützt, verantwortungsbewusst mit Alkohol umzugehen: Sie werden in ihrer Risikokompetenz gestärkt. ➤ Eltern und Schlüsselpersonen entwickeln eine klare und reflektierte Haltung gegenüber dem 	<p>Ziele der Evaluation:</p> <p>Empirische Befunde bezüglich der Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Können die Zielgruppen in allen Ländern erreicht werden? ➤ Werden die Interventionen akzeptiert? ➤ Wirken die Interventionen? ➤ Lässt sich der Projektverlauf optimieren? ➤ Finden sich Hinweise, dass der ‚Mehrebenen-Ansatz‘ realisiert wird und Wirkung zeigt?
---	---



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Alkoholgebrauch der Jugendlichen

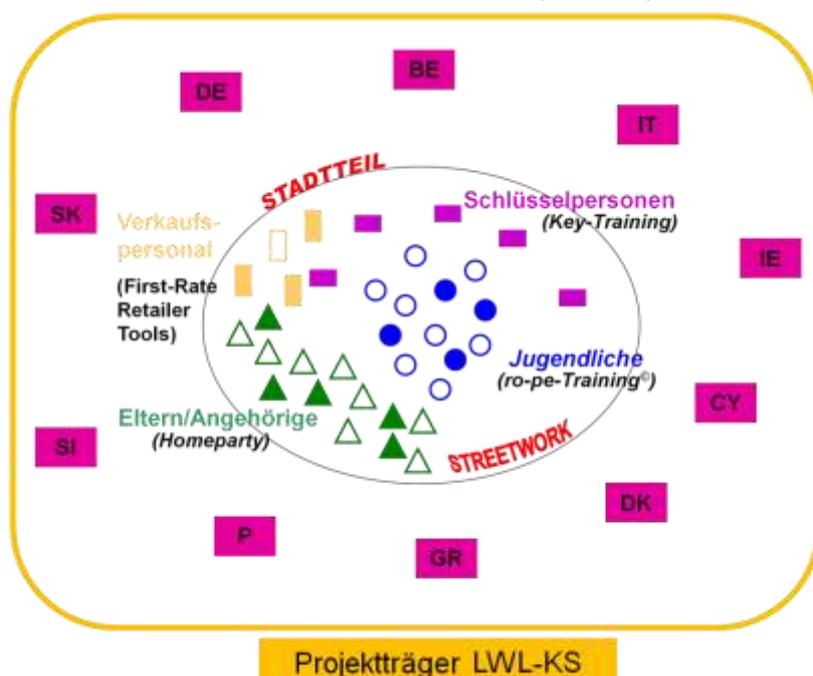
- Einzelhändler und Verkaufspersonal werden im Umgang mit schwierigen alltäglichen Verkaufssituationen geschult und halten die gesetzlichen Bestimmungen zur Abgabe von alkoholischen Getränken ein

Partizipative und interaktive Prozessbegleitung:

Die Evaluationselemente werden u.a. in Absprache mit den beteiligten Partnern und Zielgruppen erarbeitet.

Während des Projektverlaufs werden die Erkenntnisse aus der Evaluation laufend an der Projektträger und die Interventions-Partner in den zehn Ländern zurückgemeldet.

Die interaktive und partizipative Ausrichtung ermöglicht es, einen wesentlichen Gewinn an Informationen zu erreichen, um das Projekt zu optimieren.



TAKE CARE Zielgruppen:

- Jugendliche
- Eltern
- Schlüsselpersonen
- Verkaufspersonal

Stakeholder der Evaluation:

- Steuerungsgruppe des Gesamtprojekts
- Projektverantwortlicher für die Evaluation seitens der Steuerungsgruppe
- Projektträger des LWL in Münster (D)
- Interventionspartner in den 10 Ländern



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

- Zielgruppen in allen Ländern (Jugendliche, Eltern, Schlüsselpersonen, Verkaufspersonal)

Die Evaluation spricht alle Ebenen von Beteiligten an: Die Projektleitungen ebenso wie die Zielgruppen der Interventionen. Dies garantiert eine breit abgestützte Erfassung der Durchführbarkeit und der Wirkung des Projekts.

TAKE CARE Interventionen:

ro.pe-Training[®]
 Homeparties
 Key Training
 First-rate retailer tools (Verkaufstraining)

Methodische Ansatzpunkte der Evaluation:

- Fragebogen-Erhebungen bei allen Zielgruppen, teilweise mit Mehrfachbefragung
- Aktensichtung zur Validierung der Datenanalyse und der Analyse von Interventionsmaterialien, ...
- Halbstandardisierte Erhebung relevanter Informationen über Workshop-Module, Telefoninterviews, schriftliche Rückmeldungen der Partner
- Teilnahme an Sitzungen der zentralen Steuerungsgruppe und an Workshops der Länder zum Informationsaustausch und zur Reflexion der Befunde.

Die Evaluation bewegt sich mit dieser umfangreichen Anlage im Spannungsfeld zwischen dem Anspruch der sozialwissenschaftlichen Forschungsmethodik und einer praxis- und wirkungsorientierten Ausrichtung. Nebst den Gütekriterien der Validität, Reliabilität und Objektivität sind Gütekriterien der Kommunikation und der Transparenz wichtig.

Ablauf des TAKE CARE Projekts

Erarbeitung der Interventionen
 Absprachen/Kommunikation bezüglich der Zielsetzungen, Zielgruppen, Gruppengrösse, Programmgestaltung, ...

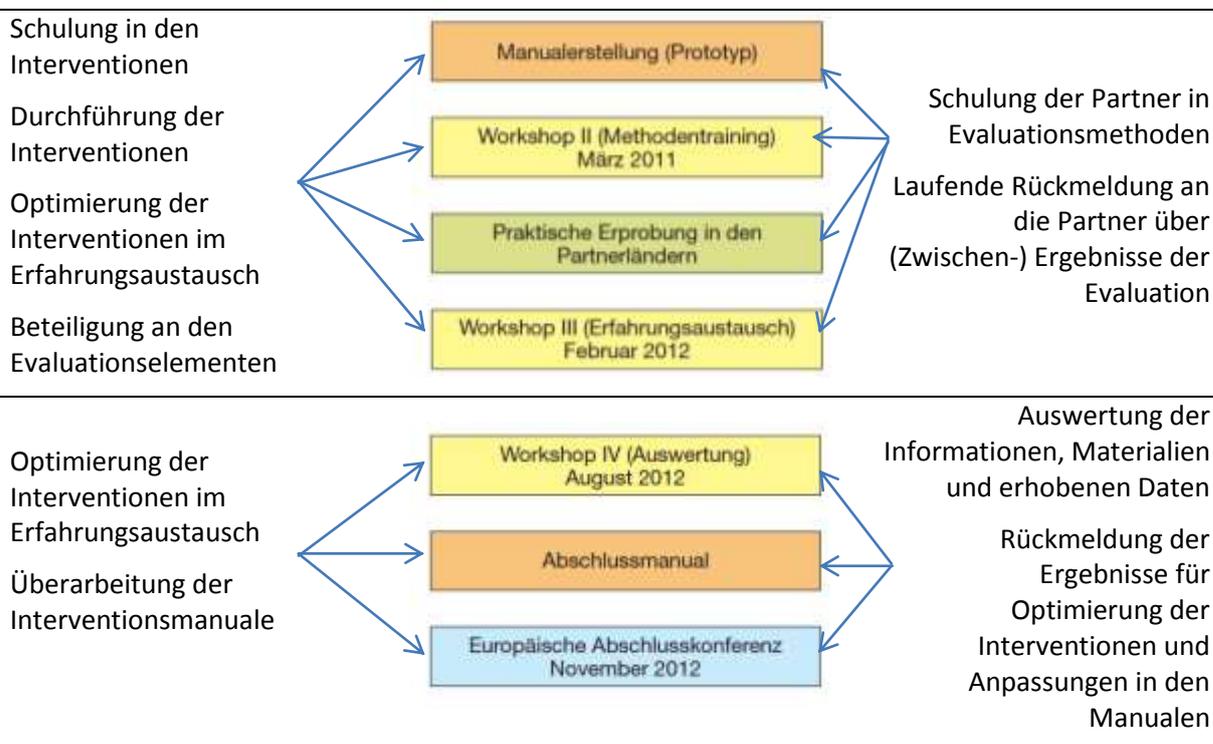


Ablauf der Evaluation

Einbringen von Kriterien der wissenschaftlichen Wirkungsanalyse für die Umsetzung der Intervention (z.B. bezüglich Mehrebenen-Ansatz)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe



Die Evaluation läuft damit formativ Prozess begleitend ab und ist in verschiedenen Rückkopplungsschritten in den Verlauf des Projekts integriert.

Das Evaluationsteam **DANKT ALLEN BETEILIGTEN HERZLICH:** Den Interventionspartnern in allen Ländern, dem Projektträger in Münster und der Steuerungsgruppe des Gesamtprojekts wie auch den Jugendlichen, Eltern, Schlüsselpersonen und dem Verkaufspersonal in allen beteiligten Ländern!

Walter Kern-Scheffeldt
Michael Fraiss
Esther Kirchhoff
(Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Weitere Informationen:

phzh.takecare@phzh.ch

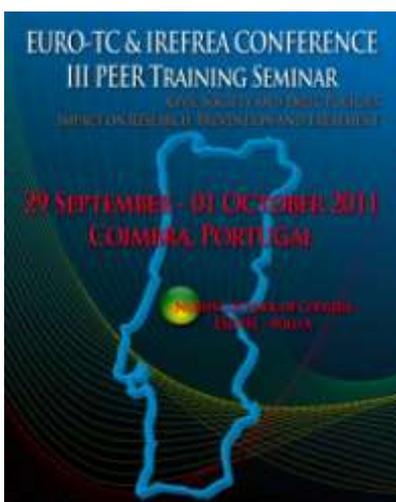
[Inhaltsübersicht ▶](#)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE auf der EURO-TC & IREFREA-Konferenz vorgestellt

Vom 29. September bis 1. Oktober 2011 fand in Coimbra/Portugal, unter dem Titel ‚Civil Society and Drug Policies – Impact on Research, Prevention and Treatment‘ die diesjährige EURO-TC & IREFREA Konferenz statt. Es trafen sich rund 80 Fachkräfte aus ganz Europa. Die Kooperation dieser beiden Netzwerke, die einmal den Behandlungsbereich repräsentieren zum anderen den Präventionsbereich, ermöglichte einen regen Austausch aus verschiedenen Perspektiven.



Themenschwerpunkte der Konferenz waren die ‚Rolle der Zivilgesellschaft für die Europäische Drogenpolitik‘, ‚Prävention und Forschung‘, ‚Behandlung und Forschung‘, ‚Wirkung von Harm Reduction‘, ‚Behandlung: Substitution, Recovery and integrative approaches‘ sowie ‚Peer Education‘.

Leider konnte ich erst am zweiten Konferenztag anreisen. Auffällig war die große Vertrautheit unter den Fachkolleginnen und –kollegen. Viele kennen sich aus einer langjährigen guten und motivierenden Zusammenarbeit. Aber auch alle ‚Neuen‘ wurden offen aufgenommen. Insgesamt also eine Atmosphäre, in der mit großer Wertschätzung sehr offen, aber auch kritisch, miteinander diskutiert werden konnte. Viele Anregungen habe ich mit nach Deutschland nehmen können.

Die Vorstellung des Projektes TAKE CARE war dem Themenblock ‚Peer Education‘ zum Ende der Konferenz zugeordnet. Walter Kern-Scheffeldt (PHZ, Zürich/Schweiz) stellte in seinem Einführungsbeitrag die bisherigen Forschungsergebnisse zur Peer-Education dar. TAKE CARE, das ja in erster Linie ein Sozialraum bezogenes Projekt ist, passte sehr gut in die Reihe. Sowohl das ro-pe-Training[®] mit Jugendlichen als auch die Homeparty zur Information der Eltern haben mit großer Wahrscheinlichkeit einen Einfluss auf die Gleichaltrigengruppe. Das ist zwar nicht das definierte Ziel – aber ein ganz positiver Nebeneffekt, wenn die Angebote gut ankommen.

Wir haben in einem anderen Projekt der LWL-KS, dem Bundesmodellprojekt Eltern.aktiv, gerade in einer Befragung von Eltern erfahren, dass diese erst mal nicht zu Fachkräften gehen. Sie suchen insbesondere bei Freunden, der Familie oder Bekannten Unterstützung, wenn ihr Kind trinkt oder kiff. Wie gut, wenn dann nicht ideologische Haltungen sondern Kenntnisse die Basis sind.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Neben vielen fachlichen Inputs habe ich auch noch gelernt, dass in Coimbra die angeblich älteste Universität Europas ist, ein ganz prächtiger, beeindruckender Bau. Und jetzt weiß ich auch, was ‚Fado‘ ist. Aber das erkläre ich hier nicht. Das müssen alle Leserinnen und Leser selbst herausfinden.

Doris Sarrazin

Weitere Informationen:

www.euro-tc.org

Inhaltsübersicht ▶

Ankündigung

Schon heute möchten wir alle TAKE CARE-Unterstützer und Interessierte darauf aufmerksam machen, dass die Projektergebnisse im Rahmen eines internationalen Fachkongresses am 24. und 25. Oktober 2012 in Münster/Deutschland vorgestellt werden. Neben der Vorstellung des TAKE CARE-Konzeptes und der Ergebnisse im Projekt werden weitere Schwerpunktthemen der Prävention und Kooperation vorgestellt werden. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesen Termin bereits heute notieren. Sie werden rechtzeitig mit weitergehenden Informationen von uns versorgt werden.

Kathrin Horre

Weitere Informationen:

kathrin.horre@lwl.org

Inhaltsübersicht ▶

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine besinnliche Weihnachtszeit. Wir bedanken uns für eine gute und gelungene Zusammenarbeit in 2011 bei allen Projektpartnern, Förderern und Unterstützern. Ihnen allen ein erfolgreiches Jahr 2012!

Das TAKE CARE-Koordinationsteam

